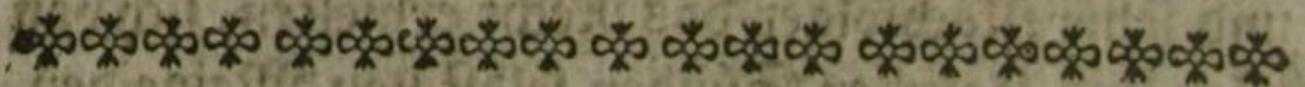




Als die Bischöfe in Frankreich zu Arnalds Zeiten die üble Beschaffenheit dieses Beichtwesens sahen, und von keinen Jesuitischen Gewissensprüfungen etwas wissen wollten, so ließen sie Caroli Baromai, ehemaligen Erzbischofs zu Meiland, der damals schon canonisirt war, institutiones ad confessarios (Unterricht an die Beichtväter) auf ihre Kosten drucken, um ein Geschenk davon an alle Beichtväter in Frankreich zu machen. Die Jesuiten aber richteten sich darnach nicht, daher der Bischof zu Thul von ihnen sagte, sie befleckten das ganze Gesetz Gottes durch verkehrte Auslegungen, und löschten den darinne wohnenden Geist Gottes aus, damit sie es nach den Lüsten der Menschen einrichten möchten.



Filfter Abschnitt.

Vom Gottesdienste.

Die Jesuiten wissen aus Matth. 4, 10. „Du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm alleine dienen.“ Wie sie aber Gotte, wie sie Jesu Christo den Pabst an die Seite setzen, und demselben die Ehre und die Rechte Gottes belegen, wie sie die Jungfrau Maria Gotte gleich machen, mehr als andre römischcatholische Lehrer thun, ist so bekant, daß wir nicht mehr als das einzige Zeugniß des berühmten Schriftauslegers der Jesuiten, Cornelius a Lapide *), anzuführen nöthig

*) Corn. a Lapide Comm. in Prou, c. XXX, 20. S. 896.